

Predigt zu Jesaja 61

Jesaja 61 beginnt damit, dass es das Programm des Gottesknechtes beschreibt. Für uns später geborene heißt das also schon: Was wollte Jesus tun, als er kam?

Der Text geht so los:

1 Der Geist des Herrn, HERRN, ist auf mir; denn der HERR hat mich gesalbt.

Gut, das ist nun natürlich ...

Also so ein Satz hilft uns ja nicht weiter.

Das überliest man einfach und macht mit den wirklich wichtigen Aussagen weiter.

DAS ELEND

Er hat mich gesandt, den Elenden frohe Botschaft zu bringen,

Wenn Jesus den Elenden gute Botschaft bringt, was ist dann hinterher mit den Elenden?

Die einzige gute Botschaft, die es für Elende gibt, ist ja, dass ihr Elend beseitigt wird und sie anschließend Ex-Elende sind.

Es geht hier ja nicht darum, dass den Elenden **irgendeine** gute Botschaft gebracht wird.

Also dass man den Elenden mitteilt: „Der Goldpreis sinkt!“

Oder dass man den Elenden mitteilt: „BASF hat einen rein biologischen Lack erfunden, der auch tatsächlich dauerhaft hält!“

Das mag zwar prinzipiell und global gesprochen eine gute Botschaft sein, ist für die Elenden aber überproportional egal und wird von den Elenden wahrscheinlich nicht als wirklich gute Botschaft wahrgenommen.

Die einzige gute Botschaft für die Elenden kann nur sein, dass ihr Elend ein Ende hat. Und dass sie infolgedessen ab jetzt Ex-Elende sind.

Das heißt dann zu deutsch, dass Jesus gekommen ist, um das Elend abzuschaffen.

Eingrenzung der Zielgruppe

Nun muss man natürlich die Zielgruppe ein wenig eingrenzen.

Denn Jesus ist nicht gekommen, um das Elend der Gottlosen abzuschaffen.

Also damit es den Gottlosen gut geht.

Gott hat seinen Gesandten nicht zum Pharao geschickt oder zum römischen Kaiser, sondern zu den Gläubigen.

Somit müssen wir die Ex-Elenden also unter den Gläubigen suchen.

Langjährige Versuche

Nun sind die Versuche, das Elend abzustellen, natürlich schon fast so alt wie die Menschheit.

Die Menschen haben immer schon unter dem Elend gelitten, vielleicht auch darum, weil

Elend sich von ganz allein ausbreitet. Ohne dass man etwas dafür tun muss. Während Glück und Wohlergehen sich in den meisten Fällen nicht von alleine ausbreitet, sondern da muss man aktiv und kraftvoll was für tun.

Und da die Menschheit ja aus Erfahrung lernt, sind wir heute in der glücklichen Lage, am vorläufigen Gipfel der Bekämpfung des Elends zu stehen. So viel Erfahrung wie heute in der Elendsbekämpfung war noch nie.

Wir können heute also Krankheiten bekämpfen, denen war man Jahrtausendlang hilflos ausgeliefert.

Seit 100 Jahren wird geforscht über die Gesetze der Wirtschaft, so dass wir auch die Armut wirksam bekämpfen können.

Wir haben heute Traumatherapie und solche Dinge –

Also im Kampf gegen das Elend waren wir noch nie so fortgeschritten wie heute.

kein sachlicher Begriff

Wenn man die Leute so reden hört, wird einem schnell klar: offenbar ist „Elend“ gar kein Sachbegriff.

Sondern „Elend“ drückt einen Gefühlszustand aus.

Darum leben die glücklichsten Menschen in Bangladesch und in Finnland – das eine Land geprägt von großer Armut, das andere von abenteuerlichen jahreszeitlichen Lichtverhältnissen.

Aber glücklich sein kann man eben nicht sachlich. Das kann man nur gefühlt. Es gibt kein sachliches Glück.

Genauso gibt es auch kein sachliches Elend. Sonst würde man in Bangladesch nicht die glücklichsten Menschen vorfinden.

Und ich erspare mir das, hier jetzt alle möglichen Beispiele aufzuzählen von Menschen, denen wir von unserer äußeren Sichtweise aus ein hohes Elendspotential bescheinigen würden, die das selber aber gar nicht so sehen und trotz ihres von uns bescheinigten Elends glücklicher sind als wir.

Ich erspare es mir auch, das Gegenteil aufzuzählen: Menschen, denen wir ein sehr niedriges Elendspotential bescheinigen würden, weil sie

- sehr reich
- oder sehr schön
- oder sehr beliebt
- oder sehr erfolgreich

und sich trotzdem total elend fühlen bis hin zum Selbstmord.

Wenn also Gottes Gesandter kommt, um den Elenden gute Botschaft zu bringen, dann ist es gar nicht zwangsläufig so, dass er ihnen äußerlich bessere Lebensumstände bringt.

Sondern das Ergebnis, das Gottes Gesandter anstrebt, ist ein besseres Lebensgefühl. Ob dieses bessere Lebensgefühl durch bessere äußere Umstände erzeugt wird oder durch etwas ganz anderes, ist damit gar nicht gesagt.

Gemeinden heute

Man könnte jetzt also die Frage stellen: Wie erfolgreich war Gottes Gesandter?

Ist das Elend unter den Gläubigen geringer als das unter den Ungläubigen?

Nun haben wir ja das Problem, dass nicht sein kann was nicht sein darf.

Das Lebensgefühl der Gläubigen muss also auf jeden Fall besser sein als das der Ungläubigen, egal ob das den Tatsachen entspricht oder nicht.

Das hat man vor 40 Jahren oder so schon in dem Lied ausgedrückt „besser sind wir nicht, aber besser sind wir dran.“

Nun bin ich seit 38 Jahren Gemeindeglied, also mir kann man keine Märchen mehr erzählen über die Menge an Elend oder Glück innerhalb der Gemeinden.

Aber das Leben ist natürlich auch schwierig, und die Umstände sind so suboptimal, also was will man da erwarten.

DER GEIST IST AUF IHM

Nun hat der Gottesknecht aber in seiner Programmvorstellung ja **damit** angefangen, dass er sagte:

1 Der Geist des Herrn, HERRN, ist auf mir; denn der HERR hat mich gesalbt.

Das stärkste Wesen der ganzen Welt, der Mächtigste aller Mächtigen, hat den Gesandten Gottes nicht nur beauftragt, sondern ist sogar Teil von diesem Gesandten, also wenn der Gesandte kommt, kommt der Sender mit!

Das stärkste Wesen oder die mächtigste Koalition dieser Welt kommt, um den Elenden frohe Botschaft zu verkünden!

Wir kennen das ja, wenn Politiker kommen, um das Elend zu bekämpfen. Die können ja, wenn sie gut sind, tatsächlich etwas bewirken.

Wir kennen das, wenn der Psychotherapeut kommt, um unser Elend zu bekämpfen. Der kann ja durchaus etwas bewirken.

Das kann ja durchaus sein, wenn das Geld kommt, dass das Geld tatsächlich das Elend zurückdrängen kann.

Oder wenn wir einen Menschen treffen, der uns glücklich macht. Da gerät das Elend mitunter massiv in den Hintergrund.

Und jetzt kommen weder die Politiker noch der Psychotherapeut, nicht der Lottogewinn und nicht die große Liebe, sondern jetzt kommt

- der Stärkste

- der Mächtigste
- den, den niemand aufhalten kann
- der, dem sich niemand in den Weg stellen kann

und der bringt jetzt den Elenden ...

Da muss man sich nicht wundern, dass die in der ersten Gemeinde in Jerusalem in den ersten Monaten ...

und die haben ja heftig ...

aber natürlich, wenn plötzlich das Elend angegangen wird mit so einer Macht und so einer Gewalt! Klar, dass die dann ...

Jesus hatte ja schon vorher gesagt, dass eure Freude vollkommen sein wird.

Und dass Ströme lebendigen Wassers ...

Und die Dämonen sind ja verjagt worden mit Schimpf und Schande und ohne Verhandlungen.

Und nichts wird euch unmöglich sein.

Ich bin gekommen, dass sie das Leben haben und es im Überfluss haben.

Der Jesus hat ja damals, als er auf der Erde rumlief, schon dem Elend in jeder Form – also Freunde waren die nicht, Jesus und das Elend.

Und jetzt war der auch noch auferstanden, jetzt war der Sieg nun wirklich sowas von grandios und gewaltig.

Und da könnte man ja eigentlich erwarten, dass in der Gemeinde und unter den Gläubigen ...

Aber nun gut, was will man machen.

GEBROCHENE HERZEN

Der Text, mit dem der Gesandte Gottes seinen Auftrag beschreibt, geht ja noch weiter:

| |
|---|
| zu verbinden, die gebrochenen Herzens sind, |
|---|

Gibt es ja in der deutschen Sprache als Todesursache: gebrochenes Herz.

Das sind die Menschen, deren Lebenstraum zerbrochen ist, und jetzt kommt Jesus, und heilt deren Lebenstraum.

Das sind die Menschen, deren Glück zerfetzt ist, und jetzt kommt Jesus und heilt deren Glück. Dass es wieder richtiges Glück ist.

Es geht um die Menschen, die sich gedacht haben, die Welt würde so und so funktionieren, und es war ein schwerer Irrtum.

Es geht um die Menschen, die die Hoffnung aufgegeben haben, dass es einmal besser wird; die nicht mehr daran glauben, dass es eine Lösung gibt.

Die am Leben verzweifeln.

Das mächtigste Wesen der Welt schickt seinen Gesandten und kommt gleich mit, um den Enttäuschten wieder eine Hoffnung zu geben und den Frustrierten wieder einen Traum.

FREIHEIT

Wir sind immer noch in Vers 1, und der letzte Teil dieses Verses heißt:

Freilassung auszurufen den Gefangenen und Öffnung des Kerkers den Gebundenen,

Das ist ein großes Wort und gleich doppelt gemoppelt. Zweimal Freiheit.

Und wir haben es ja dann bei den Pharisäern gesehen und können es im eigenen Leben sehen: Die erste und wichtigste Freiheit ist die Freiheit von meinen eigenen Gedanken.

Nichts begrenzt mich so sehr wie mein eigenes Denken.

Im Laufe der Geschichte hat es unzählige Revolutionen gegeben, alle im Namen der Freiheit. Und letztlich haben die meisten davon mehr Unfreiheit als Freiheit gebracht, denn wenn die Freiheit nicht in meinem Kopf ist, dann kann ich sie außerhalb meines Kopfes völlig vergessen.

Das Ziel von Jesus war es, dass wir so zu denken lernen wie Gott denkt.

Über alles.

Über Gott.

Über die anderen Menschen.

Über das Leben.

Barmherzigkeit ist ja letztlich nichts anderes, als so über einen Menschen zu denken, wie Gott über ihn denkt.

Denken lernen wie Gott. Das ist wahre Freiheit.

Und darum wäre Bibellesen so wichtig. Denn in der Bibel liest man Gottes Gedanken. Und die kann man sich zu eigen machen, kann sie nachdenken, und dadurch kann man aus dem Gefängnis der eigenen Gedanken, die ja ziemlich schmalspurig sind, herauskommen.

Darum wäre es so wichtig, dass man das eigene Leben verliert und ein neues gewinnt.

Darum wäre es so wichtig, dass Jesus in mir lebt, dass eben in mir Gottes Gedanken gedacht werden und ich aus der Gefangenschaft meines eigenen Denkens herauskomme.

ZUSAMMENFASSUNG

So, die 5 Din-A4-Seiten sind zu ende, und ich habe nur einen einzigen Vers geschafft.

Jesaja 61 will zeigen, wie das eigentlich gedacht war, als der Stärkste aller Starken seinen Gesandten schickte und gleich mitkam.

Ist jetzt halt anders gekommen. Aber die Idee an sich war ja ganz schön.